

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsges. bei Hgl. zweimal wöchentlich bei Sonn- u. Feiertagen. Preis 1.20 Mk. (inkl. Post). Einzelhefte 10 Pf. (inkl. Post). Abbest. 10 Pf. (inkl. Post). Druck u. Verlag: L. Leysch & Reichardt, Dresden-N. 1, Marienstraße 38/32. Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Stadtschreibers beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Druck u. Verlag: L. Leysch & Reichardt, Dresden-N. 1, Marienstraße 38/32. Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Stadtschreibers beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Verlagsgesellschaft H. Wollschläger Nr. 7; Wollschlägerstraße 11, 1. Stockwerk. Postfach 11.000. Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Stadtschreibers beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Lage in Valencia immer schwieriger

Wieder Kundgebungen gegen die roten Machthaber

Bilbao, 5. Juli.

Ständig laufen neue Nachrichten aus dem bolschewistischen Gebiet ein, die die zunehmenden Schwierigkeiten der roten Machthaber erweisen. So kam es in Valencia zu einer Protestkundgebung von mehreren tausend Personen, die aus den Ortschaften im Kriegsgebiet vertrieben worden waren und in Valencia ihrem traurigen Schicksal ohne jede Gnade überlassen wurden. Wie der rote Sender Cartagena meldet, wurden bewaffnete Milizen gegen die Demonstranten eingesetzt. Eine große Zahl von Männern und Frauen wurde verhaftet, die ihrer Empörung in Schmähschriften auf die roten Machthaber Ausdruck gaben. Die Verhafteten sind dann Schanzbataillonen zugeteilt und sofort an die Front abgeschoben worden.

In der Castellonfront ist eine Kompanie der Roten geschlossen mit zwei „Offizieren“ in das nationale Lager übergegangen. Die Ueberläufer berichteten, daß sie erst am Sonntag Valencia verlassen hätten. Angesichts des unaufhaltsamen Vordringens der Nationalen herrsche unter den bolschewistischen Hauptlingen größte Nervosität, vor allem, weil man beim Rückzug der Nationalen einen Aufstand der „Fünften Kolonne“ befürchte. Deshalb sei der Terror gegen die Zivilbevölkerung, soweit es überhaupt noch möglich sei, weiter verschärft worden. Sogar bei den Angehörigen der Kommissariate würden jetzt Verhaftungen durch GPU vorgenommen. Der Verkehr nach den Küstenbezirken, wo Befestigungen angelegt werden, und nach der Hafenstadt Orava sei völlig lahmgelegt. Ständig träfen in Valencia Kastanien mit Kanis gegenstände ein, die in den Städten der Grotte geraubt worden seien. Diese Kultur-

alter würden aus Ausland verschifft als Bezahlung der Kriegsmateriallieferungen.

Aus der Stadt Segorbe, die an der Hauptstraße nach Teruel 20 Kilometer nordwestlich von Valencia liegt, wird gemeldet, daß die bolschewistischen Machthaber bereits geflüchtet seien. Jetzt sei auch die Bevölkerung zum Verlassen der Stadt aufgefordert worden. In Cuena sind angeführt des Siegeszuges der Nationalen an der Frontenfront alle Arbeiter des Baugewerbes mobilisiert und binnen 24 Stunden in Schanzbataillone eingereiht worden.

Küstenfestung Burriana erobert

Castellon, 5. Juli.

Die Truppen des Generals Aranda, die in drei Kolonnen von Nordosten, Norden und Nordwesten in Richtung auf Ruler, das 20 Kilometer nördlich von Sagunt liegt, vordringen, besetzten am Dienstag die bedeutende Küstenstadt Burriana, deren Hafen sowie den Ort Villavieja.

Burriana hatten die Roten zu einer starken Küstenbefestigung ausgebaut. Der Kommandeur der bolschewistischen Levante-Truppen hatte noch vor wenigen Tagen erklärt, daß das Schicksal Burrianas entscheidend sei für das Schicksal von Sagunt. In Burriana wurden viele Gefangene gemacht, da die nationalen Truppen für die Bolschewisten völlig überraschend eindringen.

Im westlichen Küstenabschnitt sind die Truppen des Generals Garcia Valino im Spadangebiet weiter vorgezogen. Südlich von Teruel setzen die Truppen General Garcia auf 15 Kilometer breiter Front ihren erfolgreichen Vormarsch in dem von den Hauptstraßen Teruel-Sagunt und Teruel-Cuenca begrenzten Raum fort.

Der jüdische Einfluß

Eine sehr bedenkliche Strömung ist zu verzeichnen. Chamberlain hat sie in seiner letzten Rede gebrandmarkt, in der er sich gegen die Kreise wandte, die England in einen allgemeinen Krieg hineintreiben wollten. Tatsächlich gewinnt man den Eindruck, daß die Zahl der Fatalisten, die eine Auseinandersetzung mit den Russen für unvermeidbar halten, in der letzten Zeit größer geworden ist. Gewiß, die Völker als solche wollen keinen Krieg. Ihnen steht die Erinnerung an die Jahre 1914 bis 1918 noch zu frisch in den Gliedern, als daß sie zu einer Wiederholung Neigung verspürten. Obendrein herrscht allgemein die Ueberzeugung, die der britische Premier in die Worte kleidete, daß es heute mehr denn je keine Gewinner, sondern nur noch Verlierer geben würde, wenn einmal die Kanonen sprechen und die ganze moderne Maschinen- hochgerüsteter Staaten in Bewegung gesetzt wird. Dennoch waltet eine gewisse Müdigkeit ob. Eine Wandlung hat sich vollzogen. Durch eine große Zahl von Organen der öffentlichen Meinung wurde in den letzten Wochen tagaus, tagein ein neuer, allgemeiner Brand Europas als eine naheliegende, greifbare Möglichkeit hingestellt. Die Auffassung wurde untergraben, daß ein Krieg wirklich zu verhindern wäre. Heute oder morgen müsse er doch kommen, so wurde geschrieben; es sei ein Schicksal, dem man nicht entgehen könne. Diese Stimmung hat um sich gefressen. Aus den Gesprächen der einfachen Engländer und der einfachen Franzosen ist das „Niemals wieder“ verschwunden, mit dem man lange Zeit den Schwarzscheitern antwortete, und an seine Stelle ist zum mindesten Zweifel getreten. Nun gebürt gerade das Unwägbarste zu den schwerwiegendsten Triebkräften der Politik. Es lauern Gefahren in einem derartigen gefühlsmäßigen Umlagerung; denn der Pessimismus ist es, der den Willen lähmt, sich verhängnisvollen Entwicklungen entgegenzustellen und sie abzuwehren. Leidenschaftlich wandte sich Chamberlain gegen eine solche Weisheitshaltung. Er erklärte es für seine erste Pflicht, jede Faser anzuspannen, damit eine Wiederholung des großen Krieges in Europa vermieden werde. Der britische Premier hat damit der dumpfen Ergebenheit Freude angesetzt, die so tut, als seien Waffengänge der Völker Naturereignisse wie Gewitter, abgen heraus wie diese und könnten ebensowenig aufgehalten werden. Aber das trifft ja nicht zu. Wo ein Wille ist, und ein entschlossener und ernsthafter Wille, der sich dessen bewußt ist, daß es nicht genügt, ihn selbst zu besitzen, sondern daß es zu den höchsten Aufgaben moderner Staatskunst gehört, die eigene Ueberzeugung auch in den breiten Massen zu verankern, da lassen sich die Gefahren bannen: da zerfällt die oberflächliche Verede, und es dokumentiert sich, daß die Geschicke der Völker nicht abhängig sind von Wind und Wetter, sondern lediglich davon, ob die leitenden Männer stark genug sind, sich nicht selber treiben zu lassen, sondern wirklich die Jügel zu führen.

Das Ringen um den Frieden hat seine Gegenpole. Eine merkwürdige Umkehr ist dabei seit geraumer Weile zu beobachten. Das Wort „Frieden“ fährt herum am lautesten und ausdrücklichsten die Linkskreise im Runde. Heute aber stellen sich ihm vor allem die Pazifisten von links in den Weg. Bei ihnen ist es eine ganz ausgemachte Sache, daß man sich damit abfinden müsse, in ein neues Völkerungslad hineinzugleiten; sie sind die Urdreher und die flüchtigen Räuber der Befürchtungen, die die europäische Politik spärbar belastet. Hier also stimmt etwas nicht. Die Massen, die den Linkskreisen anhängen, sind im großen ganzen dieselben wie früher. Es sind die gleichen, die um des Friedensgedankens willen sich in England etwa der Labour-party und in Frankreich den Sozialisten verschrieben. Gewandelt haben sich demnach nicht sie, sondern die Einflüsse, die dahinter stehen. Diese schlagen eine neue Taktik ein; und sie wird nicht bestimmt von den wahren Interessen der Völker, sondern von den Zielen, die die Drahtzieher aus anderen Gründen verfolgen. Der Zeitpunkt der Wende ist genau festzustellen. Er fällt zusammen mit dem Siege der nationalsozialistischen Bewegung in Deutschland. Kennen wir die Dinge beim Namen. Gewiß sind es nicht nur die Juden, die ihre Positionen gefährdet sehen, sondern es gibt auch andere Kräfte, die sich nicht damit abfinden können, daß ein neues Werden, eine neue Weltanschauung aufgelaucht ist, und Altes und Ueberholtes bedroht. Aber eine ganz wesentliche, ja, was die Einseitigkeit anbelangt, unbedingt bestehende Rolle spielt in der allgemeinen Stimmungsmache das internationale Judentum. Durch die französische Revolution von 1789 und die Verkündung des Grundgesetzes, daß alles gleich sei, was Menschenantlitz trägt, hatte es sich Machtpositionen erobert, wie sie das „anderwärts Volk“ vordem noch nie besaß. Der Siegeszug des Liberalismus war auch der seine. Ihm kam der Materialismus, die Anbetung des Geldes, zugute. An goldenen Fäden beeinflusste es durch seine Spitzenvertreter die Staaten und die Politik. Die Judenfrage war „gelöst“ — zugunsten der Juden. Freilich, als Folge der Emancipation entrand auch bereits Ende des 19. Jahrhunderts eine antijüdische Bewegung, und bereits 1895 fand in Dresden ein erster internationaler Antisemitentag statt. Aber dieser Antisemitismus, den es ja zu allen Zeiten und in allen Völkern gegeben hat, war im

Plan zur Zurückziehung der Freiwilligen angenommen

Einigung im Londoner Nichteinmischungsausschuss - Nur Moskau macht Schwierigkeiten

London, 5. Juli.

In der Vollziehung des Nichteinmischungsausschusses, die etwa drei Stunden dauerte, wurde eine Einigung über den britischen Plan zur Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien erzielt. Gleichzeitig wurde beschlossen, den Plan nunmehr durch Vermittlung der britischen Regierung beiden Parteien in Spanien zur Stellungnahme zu unterbreiten.

Ueber die Sitzung wurde ein amtliches Communiqué ausgegeben, in dem es u. a. heißt:

Dem Ausschuss lag der vom Unterausschuss des Vorstehenden vorbereitete Entschließungsentwurf vor, durch den das Nichteinmischungsabkommen bestätigt und erweitert wird, und der die Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen aus Spanien, die Zuerkennung von Kriegsführenden-Rechten an beide Parteien in Spanien unter gewissen Umständen und die Beobachtung der spanischen Land- und Seegrenzen vorzählt. Der Ausschuss stimmte der Annahme des Planes zu und beschloß, die britische Regierung sofort aufzufordern, diesen in seinem Auftrag den beiden spanischen Parteien zur Zustimmung auszuliefern.

Gemäß dem früher gefaßten Beschluß zahlten die britische, französische, deutsche und italienische Regierung heute an den Ausschuss Beiträge von je 12000 Pfund, um die Durchführung der nächsten Stufe der Vorbereitungsarbeiten zu ermöglichen. Der Ausschuss beschloß ferner, die britische Regie-

rung zu erlauben, den Text des Planes unmittelbar nach der Zustimmung an die beiden spanischen Parteien zu veröffentlichen.

Die Sitzung verlief in der Weise, daß bei ihrer Eröffnung Außenminister Lord Halifax eine Ansprache hielt, in der er erklärte, daß der Freiwilligenplan eine äußerst dringliche Angelegenheit sei. Er hoffe, daß der Plan angenommen werde, damit er an die spanischen Parteien abgehandelt werden könne.

Darauf sprachen die Vertreter Italiens, Deutschlands und Frankreichs, die gleichzeitig dem Ausschuss den Betrag von je 12000 Pfund überreichten, sowie die Vertreter Portugals, Bulgariens, Jugoslawiens, der Türkei, Ungarns und Schwedens. Alle erklärten sich zur Annahme des Planes bereit.

Der sowjetrussische Vertreter verlangte die Neufassung des Paragrafen, der sich auf die Durchführung der Kontrolle bezieht, dahingehend, daß bei der Durchführung der Landkontrolle und der Seekontrolle ein Gleichgewicht beobachtet werden solle. Nach einer einständigen Diskussion wurde der Paragraf über die Wiedereinsetzung der Land- und Seekontrolle neu gefaßt, und der sowjetrussische Vertreter erklärte sich vorbehaltlich der Zustimmung seiner Regierung einverstanden.

Darauf erklärte Lord Halifax, daß er nach Annahme des neugefaßten Paragrafen den Plan als Ganzes als einstimmig angenommen ansehe.

Der Plan wird voraussichtlich am Freitag in London als Reichsbuch veröffentlicht werden.

Dimitroff verhaftet?

Warschau, 5. Juli.

Die Polnische Telegraphenagentur macht in einer Meldung aus Moskau auf ein dort verbreitetes Gerücht aufmerksam, wonach der Leiter der Komintern, Dimitroff, verhaftet worden sei. Grund für diese Verhaftung sollen die Mißerfolge der Bolschewisten in Spanien und das Verschlagen der Volksfrontpolitik sein, mit der man die europäischen Staaten gewinnen wollte.

Eine Bestätigung der Gerüchte über die Verhaftung Dimitroffs habe sich bis jetzt noch nicht erlangen lassen.

Bestärkung im Kreml über Linschows Flucht

Paris, 5. Juli.

Der Sonderberichterstatter des „Paris-Blatt“ in Riga meldet seinem Blatt, daß die Flucht des GPU-Generals Linschow im Kreml heillosen Schrecken und große Bestürzung hervorgerufen habe. Man habe in Moskau nicht geglaubt, daß der General über die gegen ihn geplanten Maßnahmen unterrichtet war. Nach in Riga eingetroffenen Nachrichten aus Moskau habe Linschow seine Flucht seit Monaten sorgfältig vorbereitet. Die Sowjetbehörden seien am meisten dadurch beunruhigt, daß Linschow im Falle der Flucht wichtiger Geheimnisse in seine Hände, die jetzt den Russen in die Hände gelangen könnte.

Dr. Goebbels auf der Handwerksausstellung

Berlin, 5. Juli.

Reichsminister Dr. Goebbels besuchte am Dienstag in Begleitung von Staatssekretär Danke die internationale Handwerksausstellung. Etwa 1000 umringt von den Ausstellungsbesuchern und allenhalben kläglich begrüßt, unternahm der Minister unter Führung des Leiters der Deutschen Handwerks in der DWA, Paul Walter, einen fast einstündigen Rundgang durch die Hallen. Die Leiter der einzelnen ausländischen Abteilungen ließen es sich nicht nehmen, den Minister zu begrüßen und ihm Ehrenspanden zu überreichen, die für die Handwerkskunst ihrer Heimat besonders charakteristisch sind. Dann nahm Dr. Goebbels auch die deutsche Leistungsschau in Augenschein, die eine reiche Fülle von hochwertigen Erzeugnissen aller Zweige des deutschen Handwerks in sich vereint.

Göring erbt Alpers und Scherping

Berlin, 5. Juli.

Am vierten Jahrestage der Verkündung des Reichstagsgesetzes hat der Reichsjustizminister, Generalfeldmarschall Göring, den Ehrenpräsidenten der Deutschen Justiz in fänkischer Ausführung Staatssekretär Generaloberst Alpers für Verdienste um das deutsche Rechtswesen und Oberbürgermeister Scherping für treue Mitarbeit bei der Schaffung des Reichstagsgesetzes persönlich verliehen.